

Ueber eine Ursache des Trübwerdens verschiedener Mellagen;

von

Dr. *Du Ménil*.

Es begegnete mir, daß wenn ich den Absud der Queckenwurzel und des Taraxacums, wie auch einiger anderer Kräuter, eindickte, die erhaltene klare Mellago nach einiger Zeit erstarrt war und sich nicht mehr gießen liefs, ferner, daß die vorige Klarheit durch Erwärmung fast ganz wieder hervorkam, so daß diese Erscheinung von einem Salze, welches in der Wärme auflöslicher als in der Kälte ist, herrühren mußte. Um dieses Salz abgesondert zu untersuchen, verdünnte ich die Mellago mit gleichen Theilen kalten Wassers, liefs sie absetzen, und trennte den Bodensatz mittelst angefeuchteten dichten Flannels. Was durchlief, war nach dem Einengen brauchbar, d. h. es trübte sich zwar nach einiger Zeit, doch nur wenig. Auf dem Seihetuch blieb eine sandähnliche krystallinische Masse, die, vorsichtig kalt gewaschen, durch Behandlung mit heißem Wasser und mehrmaliges Umkrystallisiren weiß dargestellt werden konnte. Wurde diese im Plätintiegel erhitzt, so verbreitete sie einen unangenehmen Branstgeruch und hinterliefs nach der Veraschung ein Gemenge von Calciumoxydphosphat und Calciumoxydcarbonat. Einer fernern Prüfung zufolge bestand es aus Phosphat, Malat und etwas Humat des Calciumoxyds.

Es läßt sich denken, daß manche Extracte, die sich trübe auflösen, obige Salze enthalten; sollten diese sich durch erwähnte Erscheinung ankündigen, so dürften sie nur allein auf die besagte Weise davon befreit werden können.

